

Die Pflege muss jetzt laut werden

Manuel Benz leitet die Altenpflegeschule Sancta Maria in Bühl und hofft auf dauerhafte Verbesserungen

legen Pflege-
ldung das ein-
ab. Die Vorbe-
am Jahr wegen
Herausforde-
vieler Ausbil-
weiterhin Aus-
stand, der die
e Ausbildung
e besonders for-
Manuel Benz.
tas-Fachschule
Maria in Bühl
iterin Susanne

view

rum er glaubt,
unbedingt als
zahrgenommen
c Branche zu-
größeres Nach-
ziehungsweise

ben Ihre Schü-
ation?

, während der
g abgebrochen.
lut! Denn über
große Veruns-
art, wenn man
charbeiten soll.
Mütter in der
fehlende Kin-
mehr gefordert
haben keinen
lbt organisier-
schwierig ge-
vorübergehend
durch die Ar-
pe.

cher Umstand, der für künftige Situa-
tionen wie diese meiner Meinung nach
politisch auf den Prüfstand gehört.
Denn man hätte mittelfristig in Kauf ge-
nommen, dass dringend benötigte Pfle-
geschüler abbrechen müssen, weil kein
Präsenzunterricht stattfinden durfte.
Das wäre für die Pflege eine Katastro-
phe gewesen und einfach nur traurig.

*Hat der Online-Unterricht denn
gut funktioniert?*

Benz: Absolut. Wir standen in stetigem
Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben
auch mit den Ausbildungsbetrieben.
Obwohl der Präsenzunterricht jetzt mit
entsprechenden / Hygiene- und Ab-
standsregeln wieder aufgenommen wur-
de, wollen einige Arbeitgeber noch
nicht, dass ihre Auszubildenden kom-
men. Ich verstehe das – die Sorge, dass
doch noch eine Infektion in eine der Ein-
richtungen getragen werden könnte, ist
einfach da. Deshalb organisieren wir
parallel weiterhin Arbeitsaufträge und
Videokonferenzen, um alle mit dem
Lernstoff zu versorgen. Alles etwas an-
ders als normalerweise. Die praktische
Prüfung wird dieses Jahr auch an unse-
rer Puppe stattfinden, nicht an Men-
schen wie sonst.

*In den Ausbildungsbetrieben erle-
ben die Auszubildenden derzeit
ihren Beruf speziell in Krisenzeiten
mit sich bringen kann. Ist diese Er-
fahrung für die Auszubildenden
nun eher Fluch oder Segen?*

Benz: Sowohl als auch. Segen, weil die
Krise ein Team noch stärker zusammen-
bringen kann und die Gesellschaft den
Betreffenden endlich den längst fälligen
Respekt und Anerkennung zeigt für die-
ses herausfordernden Beruf. Fluch ist
das Miterleben dieser Krise, weil die Be-

len, um das Team und die Pflegebedürf-
tigen nicht im Stich zu lassen. Dadurch
lastet schon auf den Azubis ein sehr ho-
her Druck – ein Dilemma, weil schließ-
lich auch die eigene Gesundheit und
Psychohygiene im Fokus stehen muss.
Sonst kann man diesen wunderbaren
Beruf nicht langfristig ausüben.

*Was müsste passieren, damit die
Erfahrungen der Nachwuchspfle-
gekräfte aus dieser Ausnahme-
situation mittelfristig nicht zu ei-
nem noch größeren Fachkräfte-
mangel führen?*

Benz: Wenn die Pflege jetzt den Zeit-
punkt verpasst, „laut“ zu werden, dann
passiert so schnell nichts mehr, das ist
mein persönliches Gefühl. Wobei wir
schon viele Jahre über die Rahmenbed-
ingungen und den erheblichen Personal-
mangel diskutieren – auch über die Be-
zahlung. Mit dem Kuscheleis ist's einfach
vorbei, wir müssen noch deutlicher wer-
den und vehement Forderungen stellen –
aber dazu brauchen wir den Rückhalt
und das Verständnis der Gesellschaft
und Politik. Jeder sollte sich die Frage
stellen: Was ist mir jeder einzelne
Mensch wert?

*Wie sehen solche detaillierten För-
derungen aus?*

Benz: Dauerhaft müssen sich sowohl die
Rahmenbedingungen als auch die Be-
zahlung ändern. Nur so werden die Pfle-
geberufe attraktiv. Speziell Fachkräfte,
die bereits länger im Berufsleben ste-
hen, werden sehr genau beobachten, ob
es lediglich bei der einmaligen Bonus-
zahlung bleibt, sofern es diese über-
haupt gibt, oder ob sich grundlegend et-
was ändert. Und damit Personal auf
Dauer dem psychischen und physischen
Druck standhalten kann, müssen zum
Beispiel adäquate Phasen für das Pri-



Fluch und Segen: So beschreibt Manuel Benz die aktuelle Situation der Auszubildenden in der Altenpflege.
Foto: Garcia Beier

berdings nur, wenn sie auch direkt in der
Schule beschult werden. Wir haben bei
Konzepten vorlegen und Anträge ausfül-